



**CRADLE TO CRADLE
NGO**

So geht morgen:

Politik-Briefing für eine
Kreislaufwirtschaft nach
Cradle to Cradle

10 Chancen

für den Aufbruch
in eine **intakte Zukunft**

Executive Summary

Klimawandel, Artensterben, Rohstoffkrise, Corona-Pandemie ... Der Blick auf die Welt zeigt: Wir brauchen jetzt einen Masterplan, sonst stolpern wir weiterhin von einer Krise in die nächste. Grundvoraussetzung dafür muss der Aufbau einer Wirtschaft sein, die nicht länger ihre negativen Folgen reduziert, sondern einen positiven Fußabdruck hinterlässt. Unsere Wirtschaft funktioniert heute fast immer linear, indem Rohstoffe zu Müll werden. Damit bedrohen wir Menschen jegliches Leben auf der Erde – inklusive unserer eigenen Existenz! „Cradle to Cradle“ (C2C) meint wörtlich, dass alles von der Wiege zur Wiege geht, also in endlosen Kreisläufen zirkuliert. Alles wird dann kontinuierlich wiederverwertet: Von uns in einer Technosphäre oder innerhalb der Biosphäre, und dabei jeweils gesund für Mensch und Umwelt. Dazu sind konkrete Veränderungen nötig, die nur in Zusammenarbeit aller politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereiche umgesetzt werden können.

- 1. Kreislauffähiges und materialgesundes Design als neues Normal**
Alles muss so designt sein, dass es in Biosphäre oder Technosphäre zirkulieren kann. Dafür brauchen wir ein neues Verständnis von Qualität.
- 2. Klima- und Ressourcenkrise: Ein neuer Umgang mit CO₂ als wichtige Ressource**
Mit dem richtigen Kohlenstoffmanagement ist CO₂ ein wertvoller Rohstoff. Wir brauchen Anreize für die endlose Nutzung von Kohlenstoff und müssen aus der fossilen Verbrennung aussteigen.
- 3. Preise müssen die Realität abbilden**
Wenn Umwelt- und Gesundheitsschäden voll eingepreist werden, setzen sich Produkte und Dienstleistungen durch, die gut für unsere Lebens- und Wirtschaftsgrundlagen sind.
- 4. Öffentliche Hand beschleunigt Transformation durch Nachfrage**
Bund, Länder und Kommunen können ein Vorbild sein, indem sie Produkte und Dienstleistungen nach C2C beschaffen oder ausschreiben.
- 5. Die Digitalisierung nutzen**
Digitale Zwillinge von allen Produkten schaffen Transparenz über die Qualität der eingesetzten Materialien. Für diese Grundlage zur Nutzung von Stoffströmen brauchen wir eine starke digitale Infrastruktur.
- 6. Bildung für einen positiven Fußabdruck**
C2C muss fächerübergreifend und in allen Bereichen der Bildung verankert werden. Alle Wissens- und Wissenschaftsbereiche der Gesellschaft müssen interdisziplinär zusammenwirken.
- 7. Ein neues Bio: Regenerative Landwirtschaft**
Nur mit einer zirkulären Landwirtschaft können wir eine wachsende Anzahl von Menschen auf der Welt langfristig ernähren, klimawirksames CO₂ binden und zu sauberer Luft beitragen.
- 8. Designfehler Mikroplastik beheben**
Wir müssen die Verbreitung von Mikroplastik durch eine entschlossene Kunststoffstrategie stoppen und Kunststoffe für spezifische Nutzungsszenarien gestalten.
- 9. Kreislauffähige Erneuerbare Energien**
Wir brauchen einen beschleunigten Ausbau der erneuerbaren Energien, der dabei vollständig kreislauffähige Anlagen nutzt und Dienstleistungsmodelle statt des günstigen Verkaufs der Anlagen fördert.
- 10. Circular Economy Action Plan durch nationalen Aktionsplan umsetzen**
Lineares Wirtschaften verursacht Müll. Der Aktionsplan der EU-Kommission muss in Deutschland eine konsequente Kreislaufwirtschaft nach Cradle to Cradle begründen. Wir brauchen Investitionen in Forschung, Entwicklung und Umsetzung statt Subventionen der Umweltzerstörung.

Neue Regierung, neue Wege, neue Möglichkeiten: Nach vielen Jahren des „weiter so“ steht Deutschland im Jahr 2021 vor der riesigen Chance, Bewährtes zu bewahren, aber ökologische und ökonomische Irrwege endlich zu verlassen. Angesichts des Klimawandels, der Müll- und Ressourcenkrise und des Artensterbens, aber auch drängender sozialer Fragen wie Flucht, Armut und Pandemien brauchen wir jetzt einen Masterplan für dieses frühe 21. Jahrhundert – sonst stolpern wir weiterhin von einer Krise in die nächste.

Mit diesem Politik-Briefing für eine Kreislaufwirtschaft nach Cradle to Cradle (C2C) zeigen wir Ihnen 10 Chancen auf, um mit Ihrer Politik schon heute in eine intakte Zukunft aufzubrechen. Ein Schwerpunkt der kommenden Legislaturperiode muss der Aufbau einer Wirtschaft sein, die nicht länger zum Ziel hat, ihre negativen Folgen zu reduzieren, sondern einen positiven Fußabdruck zu hinterlassen.

Die heutige Wirtschaftsform agiert zumeist linear: Sie verwandelt jegliche Rohstoffe zielsicher und oft auf dem schnellsten Wege in Müll. Das sogenannte „Recycling“ ist häufig Downcycling: Es zögert den Weg in die Tonne noch etwas hinaus, lässt die Rohstoffe also noch ein paar Schleifen drehen, bevor sie für immer zu Müll werden.

„Cradle to Cradle“ hingegen meint wörtlich, dass alles von der Wiege zur Wiege geht. Sämtliche Rohstoffe müssen also in endlosen Kreisläufen zirkulieren – und zwar sowohl in der Biosphäre als auch in der von Menschen geschaffenen Technosphäre. Alles wird gesund für Mensch und Umwelt produziert. Fertigungsprozesse werden nur mittels erneuerbarer Energie durchgeführt und Menschen arbeiten stets unter menschenwürdigen Bedingungen. So erhalten wir nicht nur den Planeten, sondern stellen die Vorsorge für menschliche Gesundheit sicher und schaffen einen erheblichen ökonomischen Mehrwert.

Was für manche utopisch klingen mag, ist längst Realität: Nach dem C2C-Prinzip wurden essbare Textilien entwickelt, Teppiche, die die Raumluft reinigen, und kreislauffähige Fassaden, die CO₂ und Feinstaub binden. C2C-Gebäude produzieren mehr Energie, als sie verbrauchen, reinigen Wasser und Luft und bestehen aus Rohstoffen, die sich unendlich oft und bei gleichbleibender Qualität wiederverwenden lassen. Im C2C Designkonzept wird die Kreislauffähigkeit von Anfang an eingeplant und C2C-Geschäftsmodelle bieten vollkommen neue Möglichkeiten der Kooperation.

Mit dem europäischen Green Deal, dem darin enthaltenen Circular Economy Action Plan (CEAP) und dem Programm Fit for 55 hat die EU-Kommission die europäischen Länder dazu verpflichtet, eine echte Kreislaufwirtschaft zu etablieren. Als C2C NGO sind wir überzeugt, dass die künftige Bundesregierung, aber auch alle anderen Ebenen der Politik die besten Voraussetzungen dafür haben, diesen Aufbruch aktiv zu gestalten – und nicht zuletzt auch die Pflicht.

Dazu sind konkrete Veränderungen nötig, die nur in Zusammenarbeit aller politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereiche umgesetzt werden können. Mit C2C NGO stehen wir der Politik sowohl beratend als auch begutachtend zur Seite. Die zentralen Erkenntnisse unserer Arbeit haben wir hier kompakt für Sie zusammengefasst: 10 Chancen für Sie – und für uns alle.

1. Kreislauffähiges und materialgesundes Design als neues Normal

Produkte können nur dann in **biologischen und technischen Kreisläufen** zirkulieren, wenn ihre Bestandteile für das spezifische Nutzungsszenario definiert wurden. Bisher beginnt Kreislaufwirtschaft dort, wo die Nutzung eines Produkts endet, und die Frage aufkommt: Was kann mit diesem Produkt noch geschehen, bevor es endgültig zu Müll wird? Eine Kreislaufwirtschaft nach C2C kann etabliert werden, wenn Produkte so designet und hergestellt werden, dass ihre Bestandteile in endlosen Kreisläufen zirkulieren.

Dafür brauchen wir ein **neues Verständnis von Qualität**, das von zwei möglichen Szenarien ausgeht: Bestandteile von Verbrauchsprodukten gehen durch ihre Nutzung unweigerlich in die Biosphäre über, also müssen **Abrieb und Verschleißteile biologisch abbaubar** sein. Die Bestandteile von **Gebrauchsprodukten hingegen zirkulieren kontinuierlich in der Technosphäre**, da sie nicht verbraucht werden. Sie müssen sortenrein **trennbar und wiederverwertbar** sein.

Produkte, die Mensch oder Natur schaden, dürfen nicht länger zugelassen werden. Das dient nicht nur dem Schutz der Gesundheit von Konsument*innen, sondern auch dem Schutz von Arbeiter*innen in der Produktion. Welche Bestandteile nicht in einem Produkt vorhanden sind – „frei von ...“ – ist ansonsten nicht mehr relevant. **Negative Definitionen von Qualität sollten durch positive ersetzt und um Transparenz ergänzt werden**, denn bisher wurden Schadstoffe oft durch andere Schadstoffe ersetzt. Und ein Produkt, das langlebig oder reparierbar ist, ist nicht automatisch auch recycelbar oder gesund.

2. Klima- und Ressourcenkrise: Ein neuer Umgang mit CO₂ als wichtige Ressource

Alles ist bekanntlich ein Gift, es kommt nur auf die Dosierung an, das gilt auch für Kohlenstoffdioxid. Die lineare Wirtschaft emittiert viel zu viel davon – und produziert dabei auch noch Müll, betreibt also ein doppeltes Missmanagement. Mit dem **richtigen Kohlenstoffmanagement aber ist CO₂ ein wertvoller Rohstoff**: natürlich als Nährstoff für das Pflanzenwachstum, aber auch für die Produktion von synthetisch hergestellten Materialien wie Kunststoffen. Statt Klimaschutz auf die Verminderung von CO₂-Emissionen zu reduzieren, wird der Aufbau einer Kreislaufwirtschaft nach C2C den Klimaschutz effektiv gestalten. Eine Politik für morgen setzt **Anreize für die endlose Nutzung von Kohlenstoff** in allen Teilen unserer Wirtschaft. Schon jetzt ist die Konzentration von CO₂ in der Atmosphäre verheerend, weshalb wir den **Kohlenstoff wieder zurückholen** müssen – auch, weil wir ihn als Rohstoff brauchen. Damit die Konzentration nicht weiter zunimmt, muss die neue Bundesregierung einen **Ausstieg aus der fossilen Verbrennung** beschließen: im Verkehr, beim Heizen und von wertvollen Materialien in Müllverbrennungsanlagen.

3. Preise müssen die Realität abbilden

Reale Preise entstehen nur dann, wenn auch alle negativen Folgen berücksichtigt werden, die ein Produkt oder eine Dienstleistung verursacht: Genutzte Ressourcen, verschmutzte Natur, aber auch die Entsorgung und langfristige Umweltzerstörung.

Momentan geschieht vor allem auf europäischer Ebene leider das genaue Gegenteil: Unternehmen können die Natur nicht nur kostenlos zu ihrem wirtschaftlichen Vorteil zerstören, sie werden dabei auch noch aktiv gefördert. Agrarsubventionen werden nach Fläche ausgezahlt, nicht nach Qualität. Der Einsatz von Rohöl bei der Kunststoffproduktion wird durch den Verzicht auf Umsatzsteuer indirekt subventioniert, wohingegen der Einsatz von Rezyklaten durch die Erhebung der Steuer benachteiligt wird.

Momentan werden so Teile der **Wirtschaft für umwelt- und gesundheitsschädliches Verhalten belohnt**, während die immensen **Kosten dafür von der Gesellschaft getragen** werden. Bisherige Versuche, dies zu ändern, beschränkten sich auf die Reduktion von Fehlern – doch weniger schlecht ist leider noch längst nicht gut. Erst wenn **Umwelt- und Gesundheitsschäden voll eingepreist werden, setzen sich Produkte und Dienstleistungen durch, die gut für unsere Lebens- und Wirtschaftsgrundlagen sind.**

4. Öffentliche Hand beschleunigt Transformation durch Nachfrage

Mit knapp 20 Prozent des BIP hat die **öffentliche Hand einen starken Hebel** des Wandels in der Hand. Wenn sie konsequent nur noch **Produkte und Dienstleistungen nach C2C beschafft oder ausschreibt**, ist der richtige Impuls gesetzt: So entsteht eine riesige Nachfrage nach kreislauffähigen Produkten, nach zirkulären Dienstleistungsmodellen und positiven Beschäftigungsmodellen. Resiliente, gesunde und klimapositive Gebäude und Quartiere des **Bundes, der Länder und in den Kommunen können heute Vorbild dafür sein**, wie sich unsere Lebensräume positiv verändern werden.

Gemeinden und Städte wie Straubenhardt, Nettetal und Mönchengladbach lassen kommunale Gebäude von C2C inspiriert bauen – zugunsten der Lebensqualität vor Ort, des kommunalen Haushalts und der Standortattraktivität. In Bielefeld werden Gewerbegebiete nach C2C entwickelt, Ludwigsburg setzt umfangreich bei seinen Beschaffungsrichtlinien an. Berlin-Pankow wird nächste Schritte in seiner kommunalen Entwicklung nach C2C gehen. **Deutschland hat die Chance, eine Vorreiterrolle innerhalb der EU** einzunehmen und europaweite Standards für die öffentliche Beschaffung zu prägen.

5. Die Digitalisierung nutzen

In der Schnittmenge von Ökologie und Ökonomie bietet die Digitalisierung enorme Chancen: **Digitale Zwillinge von allen Produkten**, von der Zahnbürste bis zum Gebäudekomplex, schaffen **Transparenz als Voraussetzung für die fortführende Nutzung von Stoffströmen**. Digitale Baupläne ermöglichen effektive Rückbaupläne. Und mittels digitaler **qualitativer Daten** lässt sich stets feststellen, welche **Materialien und Stoffe in welcher Menge und welcher Qualität an welchem Ort** vorhanden sind. So wird vom **Produkt bis zum Gebäude alles zu einem Materiallager**, in dem wertvolle Rohstoffe genutzt werden; von hier aus können sie weiter in technischen oder biologischen Kreisläufen zirkulieren. Auch der Dienstleistungssektor kann erheblich von der Digitalisierung profitieren: Neben den etablierten Sharing-Konzepten ermöglicht die Digitalisierung **Service-Modelle, in denen die Nutzung über dem Eigentum steht** – so könnten beispielsweise Hersteller vom Management wertvoller Rohstoffe und ihrer endlosen Nutzung profitieren. Transparente und digitale Liefer- und Wertschöpfungsketten schaffen **Qualitätskriterien** wie Materialgesundheit, Kreislauffähigkeit, Schutz von Klima, Boden und Wasser, aber auch die Einhaltung sozialer Standards bei der Produktion. Eine engagierte Politik für morgen nutzt die technischen Fortschritte unserer Zeit zum Aufbau einer **starken digitalen Infrastruktur**. Ein **erweitertes Lieferkettengesetz** wäre der richtige Ort für die Verankerung der digitalen Kreisläufe.

6. Bildung für einen positiven Fußabdruck

Nur wer die Zusammenhänge zwischen ökonomischen Prozessen und ihren ökologischen Folgen erkennt und versteht, kann sie umgestalten – genau dies muss in allen Ebenen der Bildung ermöglicht werden. Für den Umbau zu einer C2C-Ökonomie brauchen wir **Expertise aus allen Wissens- und Wissenschaftsbereichen** der Gesellschaft. Besonders wichtig ist dabei das **interdisziplinäre Zusammenwirken** der heute in Teilen weit auseinander gerückten Geistes- und Naturwissenschaften.

Bildung ist eine Kernaufgabe der Politik, deshalb müssen Bund und Länder **Förderprogramme aufsetzen**, mit denen das **Verständnis einer Kreislaufwirtschaft nach C2C fächerübergreifend und in allen Bereichen der Bildung verankert** wird – vom Kindergarten über allgemeinbildende Schulen und Universitäten bis in die Strukturen des lebenslangen Lernens. Speziell Kinder und Jugendliche haben nicht nur ein berechtigtes Interesse an wirklich nachhaltiger Politik, sie lassen sich auch für die praktische Umsetzung begeistern. Altersgerechte Bildungskonzepte vermitteln die Freude am klugen Umgang mit der Umwelt und ihren Ressourcen.

7. Ein neues Bio: Regenerative Landwirtschaft

Die Weltbevölkerung mit gesunder Nahrung zu versorgen und dabei **fruchtbare Ackerböden aufzubauen** – das ist die große Aufgabe der kommenden Jahrzehnte. Mit der jetzigen Landwirtschaft richten wir enorme Schäden an, weil wir in linearen Systemen denken und handeln und dadurch dem Boden wertvolle Ressourcen entnehmen, ihm aber keine zurückgeben. Nur mit einer **zirkulären Landwirtschaft können wir eine wachsende Anzahl von Menschen auf der Welt langfristig ernähren, Kohlenstoff binden** und zu **sauberer Luft** beitragen. Eine solche regenerative Landwirtschaft ist nicht davon abhängig, dass wir Phosphor abbauen und ihn auf die Felder bringen, sondern sie schließt natürliche Kreisläufe und bringt die genutzten Nährstoffe wieder zurück. Eine Politik für morgen muss eine Landwirtschaft fördern, die **Böden als wichtige Kohlenstoffsinken nutzt und mit Nährstoffen anreichert**: Gesunde Ackerböden produzieren dann nicht nur viel wertvolle Nahrung, sondern binden klimawirksames CO₂. Sanktionen muss es hingegen für die Verschmutzung von Gewässern oder den Einsatz von Futtermitteln, für deren Anbau Regenwald gerodet wird, geben.

8. Designfehler Mikroplastik beheben

Die Verteilung winziger Kunststoffpartikel lässt sich inzwischen fast überall nachweisen: in den Weltmeeren, in Ackerböden, im Blutkreislauf von Fischen und im menschlichen Gehirn. Das sogenannte **Mikroplastik ist ein gefährlicher Fehler der linearen Wirtschaft**. Sie hat z. B. Textilien hervorgebracht, die ihre Kunststofffasern durch die Waschmaschine in die Gewässer abgeben. Auch Autoreifen und Kosmetika verursachen Mikroplastik und die meisten Farben und Lacke beinhalten Kunststoffe – inklusive vieler Millionen Kilometer Fahrbahnmarkierungen. Dabei gibt es längst Alternativen zu Produkten, die die Umwelt mit den winzigen Kunststoffpartikeln belasten.

Grundsätzlich müssen **Kunststoffe kreislauffähig und gesund** (s. Punkt 2) sein – nur so kann **Mikroplastik langfristig verhindert** werden. Die neue Bundesregierung muss dazu eine Strategie entwickeln, die nicht nur das Steigern von recyceltem Kunststoff beinhaltet, sondern Kunststoffe und ihren Einsatz aus dem **Blickwinkel des Designs** betrachtet: Die endlose Wiederverwendung muss von Anfang an eingeplant werden. Jetzt ist die Chance und die Notwendigkeit da, die **Verbreitung von Mikroplastik durch eine entschlossene Kunststoff-Strategie zu stoppen**.

9. Kreislauffähige Erneuerbare Energien

Die Sonne versorgt uns mit deutlich mehr Energie, als die Menschheit jemals brauchen wird. Diese Energie müssen wir nutzen, denn nur Wind-, Solar- und Wasserkraftanlagen sind ein optimaler Ausweg aus der Klimakrise. Eine konsequente C2C-Ökonomie lässt sich mit einer erneuerbaren Energieversorgung umsetzen, die kreislauffähig ist. Die isolierte Betrachtung von CO₂-Reduktion hat dann fatale Nebenwirkungen, wenn etwa Karbonfasern in Windkraftanlagen oder seltene Erden in Solarzellen untrennbar miteinander verbunden werden – denn so steigern wir zwar kontinuierlich die Effizienz und schützen das Klima, aber die Materialverbunde werden nach ihrer Nutzung zu Sondermüll. So lösen wir also das eine, verschärfen aber das andere Problem: die Rohstoffkrise. Zukunftsfähige erneuerbare Energie produzieren wir nur mit der Berücksichtigung aller ökologischer Faktoren.

Eine durchdachte Politik für morgen beschleunigt den Ausbau erneuerbarer Energien, setzt dabei aber voll kreislauffähige Anlagen ein und **fördert Dienstleistungsmodelle** statt den günstigen Verkauf der Anlagen. Eine **Überarbeitung des EEG** ist dafür ebenso nötig wie **andere Steuermodelle**, die die Produktion und Nutzung klimafreundlicher und zugleich kreislauffähiger Technologien begünstigen.

10. Circular Economy Action Plan durch nationalen Aktionsplan umsetzen

Der Circular Economy Action Plan (CEAP) der EU-Kommission ist ein **Umbauplan von der linearen Wirtschaft zu einer Kreislaufwirtschaft**, in der die Fehlkonstruktion „Müll“ nicht mehr vorkommt. Die künftige Bundesregierung hat damit die große Chance, aus dem CEAP eine Roadmap für eine unverwässerte nationale Kreislaufstrategie zu gestalten. Dazu gehört auch ein erweiterter Blick auf die Zusammenhänge aller ökologischen Probleme. Der Klimaschutz ist ausgesprochen wichtig, aber die **Bemühungen um CO₂-Reduktionen dürfen keine anderen Probleme verschärfen**: Hocheffiziente Dämmstoffe stehen für Klimaschutz, sind aber oft auch umwelt- und gesundheitsschädlich. Gleiches gilt für Solarzellen, die zwar immer mehr Strom produzieren, leider aber auch untrennbaren Müll.

Eine Politik für morgen muss die **Voraussetzungen schaffen für die Erforschung, Entwicklung und Umsetzung kreislauffähiger und gesunder Produkte**. Sie muss Ziele formulieren und gesetzlich verankern, die miteinander kompatibel und messbar sind. Dabei hat der Staat die besten Chancen, seiner Rolle als Ermöglicher gerecht zu werden, indem er engagierte **Investitionen in Bildung und Wissenschaft** tätigt. In einem solchen Staat ist **kein Platz für Subventionen umweltschädlicher Technologien**. Ganz im Gegenteil fordert eine zeitgemäße Politik die konsequente Einhaltung ökologischer und sozialer Standards – und fördert so jene Produkte und Geschäftsmodelle, die uns in eine intakte Zukunft führen.

So geht morgen:

Eine gute Perspektive auf eine intakte Zukunft

Statt nur darüber nachzudenken, wie wir weniger Fehler machen können, regen wir dazu an, ganz neu zu denken: Mit der Etablierung einer Kreislaufwirtschaft nach C2C können heutige Generationen ein gutes Leben führen und dabei die Lebensgrundlagen künftiger Generationen auf der Erde verbessern. Anreize müssen so gesetzt werden, dass Alternativen entwickelt werden, mit denen wir die Welt positiv gestalten können – für uns und alle anderen Lebensformen. Dafür ist die Zusammenarbeit über alle wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Bereiche hinweg notwendig. Wenn wir nach dem Vorbild der Natur agieren und alles in endlosen Kreisläufen führen, nur geeignete Materialien einsetzen und daran arbeiten, wie wir einen positiven Beitrag für uns und andere Lebewesen leisten, werden wir vom Schädling zum Nützlichling – das ist Cradle to Cradle.

Mit der kommenden Wahlperiode hat die deutsche Bundesregierung gemeinsam mit der EU viele Chancen, genau heute eine intakte Zukunft zu gestalten. Der Circular Economy Action Plan ist ein starker Impuls, auch in Deutschland eine C2C Ökonomie aufzubauen. Mit dem Umdenken von linear zu zirkulär entwickeln wir zusammenhängende Lösungen für zusammenhängende Probleme. Als politische Entscheidungsträger*innen liegt es auch in Ihren Händen, die richtigen Voraussetzungen für kluge Lösungen zu schaffen. Eine gute Welt ist möglich – und gemeinsam können wir sie gestalten.

Probleme kann nur lösen, wer sie durchschaut hat – das fördern wir durch unsere gemeinnützige Bildungsarbeit. C2C NGO vernetzt Wirtschaft, Wissenschaft, Bildung, Politik und Zivilgesellschaft. In Transformationsprojekten starten wir bei unterschiedlichsten Akteuren die notwendigen Weichenstellungen für Veränderung. Unsere ehrenamtlichen Aktiven tragen die Idee von Cradle to Cradle in die Welt. Unser internationaler Congress ist die weltweit größte C2C-Plattform: Über 1.000 Teilnehmende aus der C2C-Community treffen hier jährlich auf entscheidende Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik. Unsere Foren, Vorträge und Workshops bieten Raum für Austausch und Vernetzung. Das C2C LAB in Berlin ist die weltweit erste umfassende Gebäudesanierung nach C2C-Kriterien. Es ist Bildungszentrum, NGO Head Office und Reallabor – hier werden Denkschule und Designkonzept praktisch erlebbar. Alle, die sich für einen positiven ökologischen Fußabdruck engagieren wollen, können bei uns aktiv werden.

**Bei Fragen oder Anregungen freuen wir uns über Ihre Nachricht.
Gern besuchen wir Sie oder heißen Sie im C2C LAB willkommen.**

Herausgeber

Cradle to Cradle NGO
Landsberger Allee 99c
Tel.: +49 (0)39 46774780
info@c2c.ngo

www.c2c.ngo

www.c2c-lab.org

www.c2c-congress.org



**Nora Sophie Griefahn
& Tim Janßen**
Geschäftsführender
Vorstand

Stand: August 2021

Das Briefing wurde von C2C NGO in Kooperation mit dem C2C NGO Ehrenamt, dem C2C NGO Beirat, sowie einem breiten Netzwerk von Partnern erstellt.

Dieses Heft ist Nährstoff

C2C-Produkte wie dieses Heft werden gezielt für den biologischen Stoffkreislauf entwickelt. Somit kann auch dieses Printprodukt wieder vollständig in den Kreislauf der Natur zurückkehren – gut für Sie und für die Natur.